



1. Fastensonntag B  
2021 Herz Jesu

## **Jesus in der Leere der Wüste: Versuchungen**

Dialogpredigt im Rahmen der Predigtreihe „LEERSTELLEN“ in der Fastenzeit 2021 und der Einführung des Leitungsteams in Herz Jesu

von Dekan Wendelin Lechner, Pfarrer von St. Clemens und St. Vinzenz und Pastoralreferent Konstantin Bischoff, Pfarrbeauftragter von Herz Jesu

### **I. Jesus in der Wüste – Wir in den Wüsten**

Jesus wird vom Geist in die Wüste geführt und in Versuchung geführt. Wüste – das klingt zunächst mal nach Entbehrung, nach Hunger und Durst. In einer Wüste gibt es nur wenig Leben, insofern sind es auch leere Orte. Vor allem aber ist es dort eher still und schweigsam. Wenn Jesus vor seinem öffentlichen Wirken bewusst in die Wüste geht, dann setzt er sich dieser Leere und dem Schweigen aus. Das ist so eine Sache mit der Stille und dem Schweigen. Ich kenne das aus Schweigeexerzitien. Wenn ich mich auf das Schweigen und die Leere wirklich einlasse und die vielen alltäglichen Ablenkungen, Gespräche und Tätigkeiten, wegfallen, dann erlebe ich es oft so, dass die inneren Stimmen laut werden. Die sind dann oft nicht angenehm. Sie sprechen von meinen Sorgen und Ängsten, von dem, was ich vielleicht sonst nicht so beachte, was ich verdränge und nicht verarbeitet habe. Das Schwierige dabei ist, diese Leere auszuhalten und sich den inneren Stimmen zu stellen. Die ersten christlichen Mönche und Nonnen sind ja auch auf dem Weg der Nachfolge Jesu in die Wüste gegangen und haben die gleiche Erfahrung gemacht. Sie wurden wie Jesus in Versuchung geführt. Die Wüstenväter/mütter nannten diese inneren Stimmen, die sie letztlich von ihrem Weg abbringen wollten, Dämonen. Abergeister – so übersetzt der Exeget und Poet Fridolin Stier das Wort „Dämonen“. Ich finde es reizvoll, dieser Spur heute zu folgen: Die Versuchungen als die Stimmen der Abergeister zu deuten, also jene Stimmen in uns und um uns, die immer wieder „Aber“ sagen: Aber das geht doch nicht! Aber das war noch nie so! Aber das bist du nicht! Aber das kannst du nicht! Aber das können andere besser. Aber das darf man nicht .... aber, aber, aber.

### **II. Versuchungen im Hier und heute**

Manchmal – so vermute ich – tauchen solche Stimmen derzeit auch hier auf. Schließlich ist auch hier Leere. Gleich im mehrfachen Sinne. Die Pandemie hat Gemeindeleben weitgehend zum Erliegen gebracht. Mit Robert Hof hat ein beliebter und integrierender Pfarrer die Gemeinde verlassen. In der kommenden Woche folgt der Abschied von Pastoralreferentin Barbara Gollwitzer. Für die beiden bin nur ich nachgekommen. Eine Zäsur. Außerdem: Auch in unserem privaten Leben ist es stiller als sonst, fehlende Begegnungen und auch Freizeitmöglichkeiten lassen uns mehr zu Hause sein. Lassen uns vielleicht auch mehr nachdenken. Es wird nicht mehr, wie



früher. Wie haben noch keine Ahnung, wie Gemeindeleben nach Corona wieder aussehen wird. Auch wie sich der Umgang zwischen Menschen verändert haben wird, wenn wieder mehr Begegnung möglich ist. Auch, wie sich unser gemeindliches Leben mit Rainer Boeck und mir und in der beginnenden Stadtteilkirche entwickeln wird – ich weiß es noch nicht. Bestimmt denken Sie auch manches Mal über all' dieses nach - und vielleicht tauchen sie dann auf. Die Abergelster. Ein paar Beispiele vielleicht:

Aber das war doch noch nie so!

Dieser Abergelst raunt mir die Versuchung ins Ohr, dass immer alles so bleiben soll/muss, wie es ist. Es ist die Angst vor der Veränderung. Diese sitzt meist ganz tief in uns. Dabei ist Veränderung ein Gesetz des Lebens. Was sich nicht verändert, hat aufgehört lebendig zu sein.

Aber ich bin doch so wichtig, sieht das denn keiner??

Dieser Abergelst raunt mir die Versuchung ins Ohr, nur sich selbst (eigene Person, die eigene Gruppe oder Gemeinschaft, die eigene Pfarrei...) zu sehen. Es ist die Angst vor dem Anderen und Andersartigen. Es ist auch eine gewisse Selbstgenügsamkeit, die es nicht nötig hat, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Aber das müssen die doch hinbekommen!

Dieser Abergelst raunt mir die Versuchung ins Ohr, mich selbst zu überschätzen. Es ist die Angst vor der Leere und Ohnmacht, die es auch auszuhalten gilt und die oft mit Hyperaktivität kaschiert wird. Wer sich selbst überschätzt - als Hauptamtlicher oder Ehrenamtlicher – der gerät in Gefahr, sich und andere auch zu überfordern.

Aber das ist doch zum Verzweifeln!

Dieser Abergelst raunt mir die schlimmste von allen Versuchungen ins Ohr, nämlich die Versuchung, den Kopf in den Sand zu stecken angesichts der Krisen und Herausforderungen. Darin steckt wohl auch der Kern der Vaterunser-Bitte: „und führe uns nicht in Versuchung; Im Sinne von bewahre uns vor dieser großen letzten Versuchung, alles liegen und stehen zu lassen, zu verzweifeln, aufzugeben – und viele lassen dann auch die Kirche hinter sich.??

### **III. Wie geht Jesus mit den Versuchungen um?**

Der Evangelist Markus erzählt nichts Genaueres – anders als andere Evangelisten, wo Jesus den Versuchungen deutlich widersteht. Das Evangelium bietet und hier: eine LEERSTELLE! Doch eines wird deutlich: Jesus ist in dieser Zeit der Leere nicht alleine. Gott ist bei ihm. Knapp schreibt Markus: „Die Engel dienten ihm“. Die Engel sind vielleicht als eine Art Gegenstimmen zu den Abergelstern zu deuten. Sie sind Gottesboten, die Mut machen, die sagen „Fürchte dich nicht!“, die die Kraft geben zum „Widerstehen“, die Kraft geben, der Versuchung eine Absage zu geben. Bei jeder Taufe wird gefragt: „Widersagst du den Versuchungen?“ Und die Antwort ist: „Ich widersage!“ Sinn ergibt dieses Widersagen nur, wenn mir



deutlich ist, dass Gott die Kraft zum Leben gibt, die Kraft mutig zu gestalten. Gerade in Zeiten der Leere, des Zweifels, des Haderns und der Unsicherheit brauchen wir diese Kraft. Sie war bei Jesu – und sie ist bei uns. Markus nennt die Engel – ich würde ergänzen. Es ist der Heilige Geist, die Kraft Gottes, IN uns, uns zugesprochen in Taufe und Firmung, die uns widerstehen lässt. In Bezug auf Jesus: Nach der Wüste beginnt er sein Wirken. Sein Wirken findet also statt, trotz der Versuchungen, angesichts der ABERGEISTER, weil es die Gegenstimmen gibt. Auch wir müssen Versuchungen widerstehen: denn die Frage ist doch, wie gestalten wir heute die Frohe Botschaft – hier in Herz Jesu, hier in Neuhausen?

#### **IV. Wie gestalten wir hier Verkündigung der Frohen Botschaft?**

Ich finde wichtig, zunächst einmal auf das zu schauen und das einzubringen, was die Stärken und damit auch die Identität der jeweiligen Gemeinde ausmacht und diese in den Prozess einzubringen und damit eine Bereicherung für alle zu werden.

Ich hoffe, dass es uns gelingt die unterschiedlichen Bedürfnisse in dieser Pfarrei und in der Stadtteilkirche zu sehen. Da sind die, die hier gemeindliche Heimat suchen und finden, in Gruppen und Gremien ... da sind die, die nur selten kommen. Da sind die Wander\*innen, die immer wieder wo anders in die Kirche gehen und eben keine gemeindliche Heimat suchen. Da sind die, die unsere Kirche, aber nie einen Gottesdienst besuchen – und das auch noch aus so unterschiedlichen Gründen. Aber auch die, die für Konzerte, offene Tore und Kultur kommen – sie haben ihre Bedürfnisse. Diese Vielfalt gilt es ernst zu nehmen und nicht gegeneinander auszuspielen. Das wird manchmal auf verunsichernd – aber das schadet nicht.

Und ich bin gerne katholisch, weil Katholizität für mich Einheit in Vielfalt bedeutet. Gerade auch in der Liturgie. Gewiss ist und bleibt die Eucharistie der Mittelpunkt, aber ich vermisse oft auch die liturgische Vielfalt vergangener Zeiten. Freilich wäre es auch wichtig, neue Formen zu suchen und zu probieren, um auch Menschen damit anzusprechen, die sonst nie oder kaum zu den Gottesdiensten kommen.

Jeder und jede einzelne darf und sollte sich vielleicht die Frage stellen: Was ist mir so wichtig, dass ICH es anschieben möchte. Vielleicht sollte es in einer Pfarrei nur noch Dinge geben, die explizit jemand will und wo es Verbündete gibt. Keine Dinge mehr, die sind, weil sie halt so sind und eigentlich niemand mehr so richtig weiß und wieso.

Wohin auch immer wir gehen? Was auch immer geschieht? Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und geh mit uns in eine gute Zukunft.